

WIENER RATHAUS KORRESPONDENZ.
Herausgeber und verantw. Redakteur Rudolf Eigl.
21. Jahrg. Wien, Montag, 31. Juli 1911.

Goldene Hochzeit. In den letzten Wagen feierte in der Altlerohenfelder Pfarrkirche das Ehepaar Johann und Juliana Miedel die Feier der goldenen Hochzeit. Der Jubelbräutigam steht im 77. Lebensjahre, die Jubelbräut ist um 6 Jahre jünger. Miedel war Gastwirt zuerst in Cumpendorf, dann im 8. Bezirk, zog sich infolge hohen Alters ins Privatleben zurück, ist seit 1893 Bürger der Stadt. In Vertretung des Bürgermeisters überreichte in der Altlerohenfelder Pfarrkirche Bezirksvorsteher-Stellvertreter Vierökl dem Jubelpaar das übliche Ehrengeschenk der Gemeinde Wien. In der Pfarrkirche St. Otmar im 3. Bezirk feierte das Ehepaar Peter Paul Peskoller, gebürtige Tiroler ihre goldene Hochzeit. Das Jubelpaar steht im 78. Lebensjahr. Das Ehepaar betrieb zuerst in Tirol eine Bauernwirtschaft, übersiedelte dann nach Wien und eröffnete zuerst in Neulerohenfeld dann in St. Marx eine Milchmeierei. Durch Unglücksfälle verlor Peskoller sein ganzes Vermögen und mußte sich als Bahnarbeiter und Hausdiener fortbringen. Das Ehepaar besitzt jetzt eine kleine Pfründe. Bezirksvorsteher Stellvertreter Kutschera überbrachte im Namen des Bürgermeisters dem Jubelpaar die Glückwünsche und die Ehrengabe der Stadt Wien.

Leuchtbrunnen. Von morgen Dienstag 1. August an wird bis zum 15. September der Leuchtbrunnen am Schwarzenbergplatz um 9 Uhr abends in Betrieb gesetzt werden.

Amerikanische und österreichische Bäcker im Rathaus. Nach dem Eintreffen der Gäste wurden heute vormittags die Deputation des New-Yorker Staatsverbandes der Bäckermeister und die Delegierten des Zentralverbandes der Genossenschaftsverbände der Bäckermeister Österreichs im Rathaus durch den geschäftsführenden Vizebürgermeister Dr. Forster festlich empfangen. Zu erst besichtigten die Gäste unter der Führung des Kustos Dr. Englmann die städtischen Sammlungen und versammelten sich dann im Stadtratsitzungsalle, wo VB Dr. Forster und VB Hof die Honneure machten. An anderweitigen Gästen hatten sich eingefunden die Abg. Mender und Oppenberger, und in Vertretung des Magistrates Obermagistratsrat Pohl, sowie eine Anzahl von Stadt- und Gemeinderäten.

Im Stadtratsitzungsalle hielt der Präsident des Zentralverbandes der Bäckermeister Österreichs Vorsteher Kommerzialrat Breunig (Wien) eine Ansprache an den geschäftsführenden Vizebürgermeister Dr. Forster, in der er dem innigsten Danke der Bäcker Österreichs sowie der amerikanischen Kollegen für die Ehre des Empfanges im Rathaus Ausdruck gab. VB Dr. Forster

erwiderte indem er auf den getriggen Empfang der Postener Gäste hinwies und die Gäste auf das herzlichste begrüßte. Wir alle sind gewöhnt worden, nach dem Grundsatz: Schutz dem ehrlich arbeitenden Gewerbe! Diesen Grundsatz haben wir stets hochgehalten und werden wir hochhalten, solange wir betreten sind die Geschäfte der Stadt Wien zu führen. Das Bäcker gewerbe ist eines der wichtigsten für jede Stadt. Nicht umsonst beten wir täglich: Herr gib und unser tägliches Brot! Von der Art wie das Brot beschaffen ist, hängt viel ab für den Wohlstand einer ganzen Stadt und eines ganzen Landes. Es ist ein gutes Recht der Bäckermeister, Schutz zu verlangen von Seite der Behörde, um ihr Gewerbe ordentlich ausüben zu können. Dieser Schutz wird und muß ihnen werden. Diesem Rechte entspricht aber auch eine Pflicht. Diese geht dahin, sich nicht bloß als Geschäftsmann zu betrachten der darauf ausgeht, seinen Erwerb zu fördern, sondern auch immer das öffentliche Interesse vor Augen zu halten. Man kann den Wohlstand eines Landes und Volkes prüfen und beurteilen, nach der Größe, dem Gewicht, der Ehrhaftigkeit und dem Preise des Brotes. Darauf haben Sie einen großen Einfluß. Sie müssen das Bestreben, Ihren gewis berechtigten Gewinn bei Ihrem Gewerbe zu machen, in Einklang bringen mit den Pflichten, die wir alle auch gegenüber der Öffentlichkeit haben. Die Schwierigkeit besteht natürlich darin, diese Privatinteressen mit den öffentlichen Interessen in Einklang zu bringen, und es muß unsere Sache als Vertreter der Behörde aber auch Ihre Sache sein, daß dieser Einklang auch immer im richtigen Maße eintritt. Es freut uns, daß Sie nach Wien gekommen sind, Sie werden Gelegenheit gehabt haben, sich hier umzusehen und hoffentlich von dem Gesehenen befriedigt sein. Ich schließe mit dem Wunsche, daß Sie eine recht angenehme Erinnerung von Wien mit nach Hause nehmen. Der Präsident des New-Yorker Staatsverbandes der Bäckermeister, Max Straßer, dankte im Namen dieses Verbandes und im Namen der Bäckermeister der gesamten Union in herzlichen Worten und sagte: Jeder gelehrte Beruf hat seine Alma mater. Aber wohl kein Beruf wie das Bäcker gewerbe hat nur eine einzige Alma mater. Jeder Bäckermeister, welchem es nicht vergönnt war, seine Lehr- oder Wanderjahre in Wien zu verbringen, strebt nach Wien zu kommen. Wien ist die einzige Stadt, wo das schönste und vollkommenste Gebäck gebacken wird. Wir können unsere Schuld an die Wiener Kollegen nicht abtragen, wie es unsere Berufskollegen in früheren Jahrhunderten getan haben, als sie Wien verteidigten. Aber wir werden zurückkehren nach dem fernen Osten und das Lob Wiens singen bis in ferne Tage. (Lauter Beifall). VB Dr. Forster bemerkte: Wien spielt gerade in Bezug auf das Bäckermeistergewerbe gewis eine hervorragende Rolle. Unsere

Wiener Bäckermeister werden sicherlich einen Stolz darin setzen, diesen Ruf auch weiterhin zu bewahren. Hierauf lud der Vizebürgermeister die Gäste zu einem Frühstück ein, das im Feste durch den Pächter des Rathskellers Dombacher geboten wurde. Beim Frühstück brachte VB Dr. Forster den ersten Toast auf die lieben Gäste aus den vereinigten Staaten aus. Darauf erwiderte der Vorsteher Breunig (Wien), indem er der Wiener gemeindevertretung auf das herzlichste für den festlichen Empfang dankte, und mit einem Hoch auf Bürgermeister, Vizebürgermeister und Gemeindevertretung der Stadt Wien schloß. (Beifall). Der Präsident des New-Yorker Staatsverbandes der Bäckermeister Max Straßer betonte, daß die Wiener Backkunst immer sehr hoch gehalten wurde und vielleicht nicht soviel erreicht hätte, wenn nicht die Administrationen der Städte mit ihrem Bürgermeister ihnen zur Seite gestanden und das Gewerbe gefördert hätten. Er schloß mit einem Trinkspruch auf den Bürgermeister der Stadt Wien. Der Obmann des Landesfachverbandes der Bäcker in Böhmen, Bürgermeister Pampan (Ossegg) erklärte, daß einer von der Stadt Wien ausgehenden Einladung immer gern Folge geleistet werde. Wir Deutschböhmen, sagte er, sind zwar in politischer und nationaler Beziehung in einem andern Fahrwasser als die Vertreter der Gemeinde Wien, wir kommen aber immer sehr gerne nach der Reichshauptstadt, denn wir kommen erstens zu Kollegen, zweitens zu Deutschen. Bei uns ist die radikalere Bewegung eine Notwendigkeit, die wohl in Wien nicht so verstanden und gewürdigt werden kann. Wenn wir aber nach Wien kommen, sind wir eines Sinnes und eines Herzens mit Ihnen, da wir wissen, daß Sie als Deutsche mit uns fühlen und daß wir in dieser Stadt, speziell in der Verwaltung volles Verständnis finden. Von der Wiener Gemeindeverwaltung wurde der Gewerbestand immer hoch gehalten, auch der kleine Mann findet hier sein Recht, was in vielen Landeshauptstädten nicht der Fall ist. Er schloß, indem er sein Glas der weitem Fortentwicklung der Stadt Wien bringt. Der Vorstand des Landesverbandes der Bäckermeister in Niederösterreich Hr. Körber (Wien): Kollegen aus Frankreich und Ungarn sind hier gewesen und der verstorbene Bürgermeister Dr. Ineger hat uns damals die Ehre erwiesen, und die lieben Gäste auch hier im Rathaus begrüßt. Darauf gestützt habe ich mir erlaubt, nachdem unsere lieben Gäste aus dem fernen Westen von ihrer bevorstehenden Ankunft Mitteilung machten den Bürgermeister zu ersuchen, auch diese Herren zu begrüßen, und der Bürgermeister hat den Wunsch ausgesprochen, daß die Gäste nicht bloß von der Gemeindevertretung begrüßt werden, sondern daß sie auch im Rathaus erscheinen mögen. Aus diesem Grunde

spreche ich dem Herrn Vizebürgermeister und dem Gemeinderats Präsidium den besten Dank aus. (Beifall). Ich war sicher, daß unser Herr hochgeehrter Herr Bürgermeister hier so handeln wird. Zu wiederholten Malen hat man hier vom Rathaus Gewerbefreundlichkeit gezeigt, und als wir vor einigen Jahren in hartem Kampf gestanden sind, war es unser hochseliger Bürgermeister Dr. Karl Lueger, der uns in dieser schweren Stunde beigestanden ist. Wir von der Genossenschaft wollen uns mit allen zu Gebote stehenden Mitteln bestreben, unseren Gästen den Aufenthalt in Wien so angenehm als möglich zu machen. Es tut mir nur leid, daß nicht alle Kollegen aus dem fernem Westen, von denen viele ihre Damen mitgebracht haben, sie nicht sämtlich hierher in das Rathaus geführt haben, um Zeugen der Gastfreundschaft der Stadt Wien zu sein. Man sagt sie Amerikaner sind praktisch; damit ihnen das Reisen recht angenehm wurde haben sie ihre Damen mitgebracht. Auf die Damen unserer Kollegen aus dem fernen Westen erheben ich mein Glas. (Lebhafte Hochrufe). Abgeordneter StR. Oppenberger trank zum Schluß auf die Einigkeit des Gewerbes.